



Eine nicht alltägliche Entscheidung mussten die Vertreter der Mitgliedsgemeinden in der letzten Verbandsversammlung fällen – ging es doch um den Beschluss des Nachtragswirtschaftsplans 2023 und damit auch um den umfangreichsten Investitionsplan der letzten Jahre.

Aufgrund der Novellierung der Trinkwasserverordnung (die Wasserzeitung berichtete in ihrer letzten Ausgabe) ist der Verband angehalten, seine Investitionstätigkeit vor allem im Bereich Trinkwasser massiv zu erhöhen. So stellt eine Investitionssumme von ca. 4,7 Millionen Euro für diesen Bereich den größten Anteil der Investitionen dar. „Mit diesem Investitionsplan haben wir uns eine Herkulesaufgabe ins Pflichtenheft geschrieben. Was mir Sorgen bereitet ist allerdings die derzeit fehlende Gegenfinanzierung. So müssen diese Maßnahmen aktuell über Kredite finanziert werden, deren Kosten sich im letzten Jahr in etwa verzehnfacht haben“, so Verbandsgeschäftsführer Andreas Beyer.

Aber nicht nur die steigenden Kreditzinsen, sondern auch die vollkommen aus dem Ruder gelaufenen Baukosten machen dem WAZV „Bode-Wipper“ zu schaffen.

Fortsetzung auf Seite 4/5

Ein großes Netz und viel zu tun

Verbandsversammlung des WAZV beschließt mit Nachtragswirtschaftsplan umfangreichsten Investitionsplan der letzten Jahre



Eine von vielen Baumaßnahmen: In Güsten wurde in der Wipperstraße die Trinkwasserleitung neu verlegt und bis an den Düker – einer Unterquerung der Wipper – angeschlossen.

Foto: WAZV „Bode-Wipper“

+++ Jetzt bewerben: Bauingenieur oder Ing. für Wasserwirtschaft sowie weitere Fachkräfte gesucht. Informationen auf S. 4 +++

LANDPARTIE

Mitmachen und mitgestalten

Draußen lockt das Frühjahr und damit starten überall in unserer Region Feste und Veranstaltungen im Freien, die zum Dabeisein einladen.

Am 2. Juni startet um 16.30 Uhr der 5. Staßfurter Salzland-Lauf der städtischen Unternehmen. Anmeldeschluss dafür ist der 30. Mai. Ebenfalls mitten in Staßfurt laden die Stadt sowie zahlreiche Akteure und Vereine zum 41. Salzlandfest. Vom 16. bis zum 18. Juni gibt es neben einem bunten Bühnenprogramm, an dem Kita's und Tanzgruppen teilnehmen, Karussells für die Kinder, ein Nostalgiegroschenrad, Bungee-Hüpfen und viele Schaustellergeschäfte. Das alles findet sich entlang der Steinstraße vom Kaligarten bis zum Benneckschen Hof.

Unser Tipp: Das Feuerwerk und die Lasershow am Samstagabend nicht verpassen!

Quelle: Stadt Staßfurt

Quelle: Gaensefurther Sportbewegung e.V.

EDITORIAL

Wirtschaftsmotor WAZV

Liebe Leserinnen und Leser, in den momentan schwierigen wirtschaftlichen Zeiten ist es gut zu wissen, dass die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung jederzeit gesichert sind. Ein wesentliches Fundament dafür sind die Investitionen, die der Verband jedes Jahr in seine Infrastruktur tätigt.

Für das Jahr 2023 sind Investitionen in Höhe von fast 9 Millionen Euro vorgesehen. Investitionen vor Ort, für ortsansässige Firmen und damit nicht nur für die Kundinnen und Kunden, die für diese Firmen tätig sind.

Damit ist der WAZV eine treibende Kraft im Wirtschaftskreislauf des Salzlandkreises und sorgt mit diesen Investitionen auch dafür, dass zukünftige Generationen die Gewissheit haben, dass ihre Trinkwasserver- und Abwasserversorgung nach den neuesten Umweltstandards und zu sozial verträglichen Gebühren gesichert sind.

Dies ist unser Ansporn.



Foto: SPREE-PR/Archiv

Herzlichst
Andreas Beyer,
Verbandsgeschäftsführer
Wasser- und Abwasserzweckverband „Bode-Wipper“

Wasser- und Abwasserzweckverband „Bode-Wipper“

Die Forschung in der Wasserwirtschaft stellt sich den Themen des Klimaschutzes und findet weltweit Beachtung

Energieeinsparungen, Stromerzeugung, noch mehr Umweltschutz. Sachsen-Anhalts Experten der Wasser- und Abwasserwirtschaft setzen zahlreiche Zukunftsimpulse. Die WAZ nennt einige Beispiele.

Immer komplexer

Sie heißen Napoly, PIRAT-Systems, FlexiGasT oder DryRivers. Das sind die Forschungsprojekte, an denen Prof. Dr. Jürgen Wiese und viele weitere Wissenschaftler der Hochschule Magdeburg-Stendal im Fachbereich Siedlungswasserwirtschaft arbeiten.

Es geht um die Filtration von Schadstoffen aus dem Abwasser, um Zukunftskonzepte für Kläranlagen, um neuartige Ansätze für die Strom- und Wärmebereitstellung durch Biogasanlagen und darum, wie künftig besser auf Dürreperioden reagiert werden kann. „Die Fragestellungen werden immer komplexer. Als hochmotiviertes Team wollen wir einen Beitrag zum Klimaschutz leisten“, sagt Jürgen Wiese. Er betreut nicht nur zahlreiche Forschungsprojekte, sondern auch die Studentinnen und Studenten des Fachbereiches Wasserwirtschaft.

Enorm sind nicht nur die Forschungsanfragen, enorm ist auch die Nachfrage an Absolventen der Hochschule, an Fachkräften, die in der Wasserwirtschaft dringend gebraucht werden. Die Studienbedingungen sind an der „H2“ sehr gut. „Wir haben hier kleine Studiengruppen. Ich sehe, wie die Studenten sich entwickeln. Bei uns ist es nicht anonym, keiner ist nur eine Matrikelnummer“, sagt Professor Wiese.



Foto: SPREE-PR/Wolf

Sein populärstes Projekt: „Hair helps the Ocean“. Prof. Dr. Jürgen Wiese erforscht, wie menschliche Haare nicht nur Öl, sondern auch Mikroplastik aus den Weltmeeren filtern können. Mehr zu diesem Projekt zeigt eine Dokumentation des TV-Senders ARTE



Hightech-Projekt der Arbeitsgruppe Siedlungswasserwirtschaft/Abwasser, die Prof. Dr. Jürgen Wiese leitet: Klassische Keramikmembranen werden mit Polyelektrolytverbindungen beschichtet. Damit können Schadstoffe, Medikamentenrückstände und zwerter Salze aus dem Abwasser gefiltert werden.

Foto: Hochschule Magdeburg-Stendal Henning Oeltze

► **Jede Menge Technik:** Der Maschinenraum der Faulungsanlage der Kläranlage Bad Dürrenberg. Im Vordergrund die zwei Mazeratoren, spezielle Nasszerkleinerer, mit dazugehöriger Pumpe. Diese befördern den Mischschlamm in den Faulbehälter. Im Hintergrund (silbernes Alu-Gehäuse) befindet sich der Wärmetauscher. „Hiermit wird der Schlamm auf der gewünschten Faulraumtemperatur zwischen 36–39 °C gehalten. Eine Mikrogasturbine erzeugt mit dem entstehenden Klärgas Strom und Wärme“, erläutert Abwasserexperte Martin Dobischok vom ZWA Bad Dürrenberg.



► **Hochlastfaulung zur Energieerzeugung auf der Kläranlage Bad Dürrenberg:** Hier wird die Biogas-Produktion optimiert und mehr Strom erzeugt. Das Verfahren wurde vom Fraunhofer-Institut entwickelt.



Fotos (2): SPREE-PR/Wolf

Nachhaltige Zukunft

Der ZWA Bad Dürrenberg arbeitet bei einem Projekt für eine optimierte Klärschlammmentwässerung mit der Hochschule Merseburg, dem Fachbereich Chemie und Umwelttechnik sowie mit einem Forschungsbüro aus Halle (Saale) zusammen.

Der Verband will weg vom Einsatz synthetischer Polymere, sprich chemischer Stoffe auf Erdölbasis. Polymere sind bisher unverzichtbar, um Klärschlämme mit hoher

Effizienz zu entwässern. Nach geltender Regelung der Düngemittelverordnung darf der Einsatz von synthetischen Polymeren nur noch erfolgen, soweit diese sich nachweislich innerhalb von zwei Jahren um 20 Prozent im Boden abbauen. „Die zukünftige uneingeschränkte Nutzbarkeit steht deutlich in Frage. Wir wollen und müssen auf alle Entwicklungen vorbereitet sein“, sagt Martin Dobischok vom ZWA.

Weltweites Interesse



Der 32-jährige Brasilianer Otávio Hamdan hat seinen Master in Abwasserentsorgung, Umwelt- und Wasserressourcen in der Tasche. Für sein Projekt bei der Alexander von Humboldt-Stiftung forscht er zu den Themen Wasserressourcen und Abwasserentsorgung – hier bei



Wasser- und Abwassertechnik „Made in Germany“: Wasserwirtschaftler aus der ganzen Welt schauen nach Deutschland, denn das, was hier entwickelt wird, stößt auf großes Interesse. Zum Beispiel

bei Otávio Hamdan, der im Rahmen des Bundeskanzler-Stipendiums 2022/23 der Alexander von Humboldt-Stiftung von Brasilien nach Deutschland gekommen ist.

Foto: Otávio Hamdan



Foto: SPREE-PR/Wolf

Ansprechender Campus, hochmoderne Labore, kleine Studiengruppen und direkter Kontakt zu den Professoren: Der Fachbereich Wasser- und Kreislaufwirtschaft hat an der Hochschule Magdeburg-Stendal insgesamt rund 500 Studenten.

Studieren im Grünen und nahe der Elbe

- gegründet 1992
- insgesamt 5.500 Studenten
- www.h2.de
- Schönster Campus Deutschlands (Wahl 2019 auf studycheck.de)

Wasser- und Kreislaufwirtschaft studieren

- Bachelor-Studiengänge:**
 - Wasserwirtschaft, Recycling und Entsorgungsmanagement, Angewandte Statistik
- Master-Studiengänge:**
 - Wasserwirtschaft, Ingenieurökologie, Water Engineering

KOMMENTAR

Weltweiter Klimawandel. Die globale Wasserwirtschaft stellt sich diesem Thema. In Deutschland steht dafür die Nationale Wasserstrategie, die regional und lokal angepasst wird. Die Verbände als Kooperationsmodell der Gemeinden sind auch für Brasilien eine hervorragende Vorlage.

Godehard Hennies

Geschäftsführer Wasserverbandstag e.V.



Foto: Wasserverbandstag e.V.

Auf ein Glas Wasser mit ... NATURFOTOGRAF Thomas Hinsche

Die Themen innerhalb der Wasser- und Abwasserwirtschaft sind vielfältig und spannend. Mit dem Lebensraum Wasser verbinden sich zahlreiche Aspekte und Interessensfelder. Unsere Interviewserie soll diese Vielschichtigkeit beleuchten und engagierte Menschen aus Sachsen-Anhalt vorstellen. Im Teil 2 dieser Serie möchten wir Ihnen einen leidenschaftlichen Fotografen aus Dessau-Roßlau vorstellen, dessen „Fotostudio“ das Biosphärenreservat Mittelbe ist.

Herr Hinsche, seit vielen Jahren beobachten und fotografieren Sie die Tierwelt in der Region Mittelbe. Wann und wie begann Ihre Leidenschaft für die Fotografie, gab es einen bestimmten Auslöser dafür?

Seit dem Kindergartenalter bin ich mit meinem Opa, er war Kreisnaturausschussbeauftragter und Ornithologe, an der Elbe und in den Auenwäldern unterwegs gewesen. Während unserer vielen Spaziergänge haben wir Vögel belauscht und bestimmt. Ornithologie bin ich seit 50 Jahren, organisiert im Verein seit 25 Jahren. Das Interesse für die Fotografie wird einem sicherlich unterbewusst mitgegeben und kommt irgendwann durch. Die Erfahrungen und Erlebnisse lassen sich nicht unterdrücken, wenn man in einer Ornithologen-Familie in dritter Generation aufwächst.

Ihr „Fotostudio“ ist das Biosphärenreservat Mittelbe. Wie würden Sie diese Landschaft und die darin lebende Tierwelt beschreiben, was ist das genau für Sie persönlich?

An der Mittelbe groß geworden und in die hiesige Natur hineingewachsen, nimmt die Heimat einen sehr großen Teil meiner fotografischen Arbeit ein.

Ich wohne, lebe und arbeite in der Region der Mittelbe. Zwi-

schden den Flüssen Mulde und Elbe befindet sich ein noch relativ naturbelassenes Fleckchen Erde und hier ist meine bevorzugte Region. Hier kann man als aufmerksamer Betrachter noch Natur pur erleben.

Fotografen mögen das Wort „knipsen“ ja ganz und gar nicht. Bei Ihnen ist die Fotografie ein langer Prozess, bis ein Bild im Kasten ist:



Nicht nur Tiere sind Frühaufsteher. Für seine Fotos macht sich Thomas Hinsche manchmal morgens um halb drei Uhr auf den Weg. Auch der Lebensraum Wasser der Tiere hat es dem Fotografen angetan.



Während seiner Aufnahmen ist Thomas Hinsche hochkonzentriert, ruhig und den Tieren oft ganz nah.

Wie gehen Sie vor? Wie planen Sie das?

Bevor ich mich auf eine Tierart oder einen Lebensraum einlasse, studiere ich oft wochenlang das Verhalten und die Abläufe, um so den bestmöglichen Zeitpunkt für einen Fotoansatz zu ermitteln. Je mehr Wissen ich im Vorfeld

sammle, desto besser sind meine Erfolgchancen, das umsetzen zu können, was ich mir vorher im Kopf von der Aufnahme versprochen habe. Bedingt durch das große Interesse an der Ornithologie, haben Vögel immer einen besonderen Stellenwert. Natürlich gibt es über das Jahr in der Natur Highlights wie die Hirschbrunft im Herbst oder die Amphibienwanderung im Frühjahr.

Welche Botschaft geht von Ihrer fotografischen Arbeit aus?

Man muss sich auf die Natur einlassen. Wir Menschen haben es in den letzten Jahrhunderten geschafft, die Natur nach unseren

Intentionen zu verändern – und lagen oft falsch damit. Die Natur hat eigene, über Tausende von Jahren gewachsene Gesetze. Denen muss man sich schon ein Stück weit unterwerfen und genauer hinschauen.

Der Umgang und der Respekt in und mit der Natur ist einer der wichtigsten Aspekte für Aufnahmen mit Aussagekraft. Man muss es schaffen, akzeptiert zu werden in der Natur. Das spricht den Betrachter dann aus den Bildern an, und das ist mir wichtig. Es will doch niemand ein flüchtendes oder aufgeschrecktes Tier auf Bildern sehen. Mir geht es viel eher um das Gefühl, mittendrin zu sein.

Welche Tipps würden Sie den Leserinnen und Lesern der WASSERZEITUNG geben, die gern in die Naturfotografie einsteigen möchten?

Ich kann nur jedem Naturliebhaber raten, sich ausgiebig mit seinen Motiven zu beschäftigen, sie kennenzulernen und sie in ihrem Lebensraum wertzuschätzen. Für ein gutes Foto braucht es eine ordentliche Portion Geduld und sehr viel Zeit.

Vielen Dank für das Gespräch!



Fotos (7): Thomas Hinsche

Steckbrief Thomas Hinsche



Geboren am 22. Juni 1963 in Dessau
Leidenschaftlicher Naturfotograf seit 2006

Auszeichnungen

2018 – **2. Platz NATIONAL GEOGRAPHIC**
Fotograf des Jahres
mit einem
Fischotter
(Bild bei
Nacht)



2019 – **Bird Photographer Of The Year**
– Best Portfolio
Winner



Bildbände



2016: **Lebensraum großer Strom – Tierwelten im Biosphärenreservat Mittelbe**
Edition Stekofoto Band 4, 143 Farbfotografien
ISBN 978-3-89923-353-7



2020: **Geduld und Respekt**
Edition Stekofoto Band 9,
121 Farbfotografien
ISBN 978-3-89923-426-8

■ KENNZAHLENVERGLEICH

Hohes Niveau bei Abwasserbeseitigung bestätigt

Der WAZV „Bode-Wipper“ beteiligt sich seit vielen Jahren regelmäßig am landesweiten Kennzahlenvergleich Abwasserbeseitigung. Für das Betrachtungsjahr 2021 nahmen insgesamt 20 Aufgabenträger am unabhängigen Vergleich teil.

Beim WAZV „Bode-Wipper“ wurde der Abwasser-Bereich I betrachtet. Zu den Bewertungskriterien zählen zum Beispiel Sicherheit, Qualität, Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und Kundenservice. Mit der Auswertung der Daten können die teilnehmenden Unternehmen ihren eigenen Standpunkt bestimmen, Verbesserungspotenziale erkennen und diese für noch mehr Nachhaltigkeit nutzen. Die Beteiligung am Kennzahlenvergleich ist eine Voraussetzung, Fördermittel beantragen zu können. Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung werden im jährlichen Wechsel betrachtet. Fasst man alle teilnehmenden Aufgabenträger des aktuellen Vergleichs zusammen wurde die Entsorgung des Abwassers von fast 790.000 Einwohnern mit 32,7 Mio. Kubikmetern Schmutzwasser in Sachsen-Anhalt analysiert. Dies entspricht rund 36 Prozent der



Zum Abschluss des Kennzahlenvergleiches gab es am 17. April 2023 für den WAZV „Bode-Wipper“ die Teilnehmerurkunde.

Bevölkerung sowie 43 Prozent der Kanalnetzlänge und 66 Prozent der Abwasserbehandlungsanlagen von Sachsen-Anhalt.

Fortsetzung von Seite 1

Ein großes Netz und viel zu tun

Verbandsversammlung beschließt mit Nachtragswirtschaftsplan umfangreichsten Investitionsplan der letzten Jahre

So kostete der laufende Meter zum Bau einer Trinkwasserleitung in Jahren 2008 bis 2018 durchschnittlich 265 Euro. Im Jahr 2019 stiegen die Kosten auf 350 Euro. Im letzten Jahr lagen diese bei 621 Euro durchschnittlich. Dies hat zur Folge, dass der WAZV entweder wesentlich mehr Geld für gleiche Leistungen in die Hand nehmen muss, oder für das gleiche Geld weniger als die Hälfte im Vergleich zur letzten Dekade bauen kann. Dieser Umstand, sowie die steigenden Bauzinsen, führen zu einer erheblichen Belastung der Trinkwassergebühren ab 2024.

Im Bereich Abwasser Gebiet I plant der Verband Investitionen in Höhe von knapp 3 Millionen Euro. Gut 2/3 davon werden für die Erneuerung des Staßfurter Kanalnetzes benötigt.

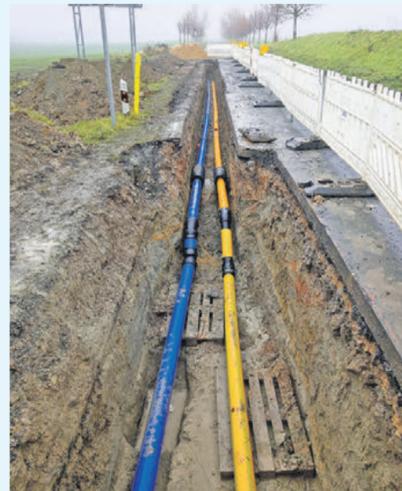
Aber auch in die Infrastruktur des Verbandes und in den Fuhrpark muss investiert werden. Für das Abwassergebiet II sind Ausgaben in Höhe von 1,06 Millionen Euro geplant, die hauptsächlich

für die Sanierung von Altkanälen, Reinvestitionen auf der Kläranlage Hecklingen sowie den Aufbau eines Fuhrparks vorgesehen sind, denn ab 1. Januar 2024 übernimmt der WAZV nach 30 Jahren

Betreibermodell die technische Betriebsführung im Abwasser Gebiet II in Eigenregie. Dazu gehört auch der Abkauf des Kanalnetzes sowie der Kläranlage Hecklingen. Um diese Investitionen zu stemmen, hat der Verband eine Kreditermächtigung von insgesamt 18,5 Millionen Euro beschlossen, die Dank vorausschauender Wirtschaftsführung zum Großteil be-

reits 2022 durch die Aufnahme eines Forwarddarlehns zinsgünstig ausgeschöpft worden ist.

Nicht zuletzt auch aus diesem Grund heißt es daher für das Jahr 2023: Ihre Gebühren bleiben stabil!



Die Baumaßnahme auf der Ortszuführungsleitung zwischen Warmsdorf und Amesdorf wurde schon fast vollständig umgesetzt.



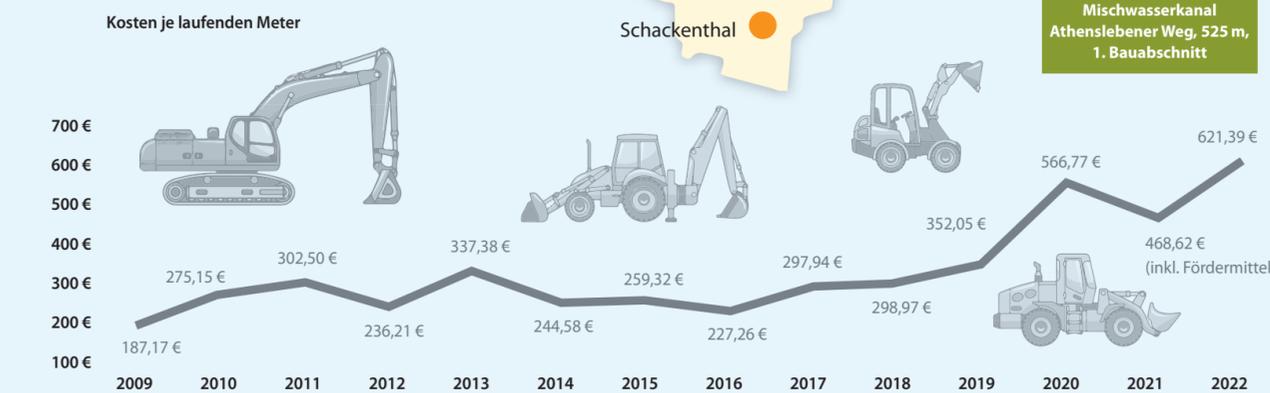
Güstener Allee in Rathmannsdorf: Hier wurde bereits 2021 ein Hydrant an der Trinkwasserleitung eingebunden. Auch diese Straße steht für dieses Jahr im Wirtschaftsplan.



Baumaßnahmen des WAZV „Bode-Wipper“ 2023:
■ Bereich Trinkwasser
■ Bereich Abwasser

Investitionen des WAZV „Bode-Wipper“

Extrem teuer: Das Diagramm zeigt, wie stark die Kosten für ein und dieselbe Bauleistung in den letzten Jahren angestiegen sind.



Eigentümerwechsel

Bei Grundstücksverkauf auch an die Wasser- und Abwassergebühren denken

Der Verkauf eines Grundstücks ist mit viel „Papierkram“ verbunden. Zahlreiche Kündigungen im privatrechtlichen Bereich, zum Beispiel den Festnetz-Anschluss, Internet, Versicherung, Strom, Gas stehen an. Leider wird immer wieder das Abmelden bestehender Verpflichtungen beim WAZV „Bode-Wipper“ vergessen. Dann gehen Beschwerden ein, warum Abschläge abgebucht oder Gebührenbescheide versandt wurden. Dem WAZV sind Eigentumswechsel oft nicht bekannt.



übertragungsvormerkung zählt dabei nicht. Wenn der bisherige Eigentümer die Mitteilung über den Wechsel versäumt, so haftet er weiter für die Gebühren, die auf den Zeitraum bis zum Eingang der Mitteilung beim Verband entfallen.

Eigentümerwechsel innerhalb von einem Monat melden
Deshalb: Wenn Sie ein Grundstück verkaufen oder erwerben, sind Sie als Verkäufer und Käufer verpflichtet, auch Ihren Wasser- und Abwasserzweckverband innerhalb eines Monats davon in Kenntnis zu setzen. Beim Wechsel des Grundstückseigentümers geht die Gebührenpflicht mit dem Tag des Überganges auf den neuen Eigentümer über, sobald der neue Eigentümer im Grundbuch eingetragen bzw. der Notarvertrag unterschrieben ist. Eine Eigentums-

Nicht vergessen: Ist der Notarvertrag unterschrieben, benötigt der WAZV „Bode-Wipper“ die Angaben zum Käufer und Verkäufer, die Seite mit der Ausweisung Besitzübergang / Nutzen / Lasten, die Seite mit den Unterschriften sowie das Übergabeprotokoll. Das Eigentümerwechselformular finden Sie unter: www.bode-wipper.de →

Menüpunkt Formulare.



Energetische Sanierung beim WAZV



Das Verwaltungsgebäude 2 auf dem Gelände des WAZV in Staßfurt wird energieeffizient gemacht. In diesem Jahr werden Fenster und Türen ausgetauscht sowie die Fassade neu hergerichtet. 2024 wird der Innenbereich saniert, denn jede gesparte Kilowattstunde Energie leistet einen Beitrag zum Umweltschutz.

■ KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserzweckverband

Am Schütz 2, 39418 Staßfurt
 Telefon 03925 9257-0
 Fax 03925 9257-30
 info@bode-wipper.de
 www.bode-wipper.de

Sprechzeiten
 Dienstag 09:00–12:00 Uhr
 13:00–18:00 Uhr
 Donnerstag 09:00–12:00 Uhr
 13:00–16:00 Uhr

Bereitschaft
 Trinkwasser 0172 9313245
 Abwasser 0171 6734609

Stellenausschreibungen

Der WAZV „Bode-Wipper“ stellt ein!
 Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir ab sofort

Bauingenieur oder Ingenieur für Wasserwirtschaft (m/w/d)

Verwaltungsfachwirt/ Verwaltungsfachangestellter/ Rechtsfachwirt (m/w/d)

Zur Verstärkung unseres Teams ab dem 1. Januar 2024

zwei **Fachkräfte für Abwassertechnik (m/w/d)**

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.bode-wipper/aktuelles/stellenangebote
 oder über diesen QR-Code:

 facebook/ WAZVBOWI

Pfingsten mal ganz anders erleben

Verrückte und traditionelle Bräuche in unserer Heimat



Die „Läufer“ haben den Winter, symbolisch dargestellt durch die schlammbeschierten „Dreckschweine“, erfolgreich vertrieben.

Foto: Pfingstgesellschaft Hergisdorf e.V.

Eigentlich ist Pfingsten allgemein als Geburtsstunde der christlichen Kirche bekannt, jedoch existieren nach wie vor auch heidnische Bräuche. Dass es dabei nicht immer besinnlich zugehen muss, zeigt sich auch in Sachsen-Anhalt. Hier kann man zu Pfingsten unter anderem „Dreckschweine“, „Grabenfischer“ und „gefederte Sänger“ bewundern.

Dreckschweinfest

Seit dem frühen 17. Jahrhundert findet in Hergisdorf, im Landkreis Mansfeld-Südharz, jedes Jahr zu Pfingsten das „Dreckschweinfest“ statt, dessen Ursprünge bereits in der altgermanischen

Mythologie zu finden sind. Dabei wird der Winter vertrieben und der Sieg des Sommers in einem bunten Spektakel gefeiert.

Das gesamte Brauchtum erstreckt sich über mehrere Tage, beginnend mit dem Wagenradziehen am Freitag des Pfingstwochenendes. Es wird von Umzügen mit Musikkapellen und Tanzveranstaltungen am Abend begleitet.

Der eigentliche Höhepunkt, die Waldpartie, wird aber am Pfingstmontag eingeläutet. Dabei streifen die weißgekleideten und mit bunten Accessoires geschmückten Läufer, die den Sommer verkörpern, durch das Dorf und wecken die Bewohner mit lautem Peitschenknallen.

Anschließend ziehen sie gemeinsam weiter in den nahegelegenen

Wald, wo ein Schlammbecken vorbereitet ist. Hier suhlen sich die „Pfingstburschen“ und stoßen sich gegenseitig immer wieder in den Schlamm. Sie sind als „Dreckschweine“ verkleidet und stellen den Winter dar. Das Spiel geht so lang, bis die oft noch jungen Läufer sie mit ihren drei Meter langen Peitschen aus dem Schlammloch vertreiben. Damit erringt der Sommer symbolisch den Sieg über den Winter.

Nähere Informationen zu dem Spektakel finden Sie auf der Internetseite der Pfingstgesellschaft Hergisdorf e.V.:

www.dreckschweinfest.de

Grabenfischen

Eine beliebte Pfingsttradition im Ortsteil Reinstedt der Stadt Falkenstein/Harz ist das „Grabenfischen“. Der Brauch wurde 1563 erstmals schriftlich erwähnt, vermutlich ist er aber deutlich älter.

Zunächst wird dabei von den „Fischern“ am Pfingstsamstag vor einem Gasthaus im Ort eine grüne Laube errichtet. Am frühen Pfingstmontag begeben sich die elf Männer mit Zylinder, Halstuch und einer Pfingstrose geschmückt zum Mühlgraben. Dort bewegen sie sich auf den Knien rutschend durch das eisige Wasser, um Forellen zu fangen.

Wer nach 700 Metern das größte Exemplar an Land zieht, darf sich ein Jahr lang „Fischerkönig“ nennen.

Gekrönt wird der Tag abends mit einem zünftigen Fischerfest mit Musik und Tanz.



◀ Um zum „Fischerkönig“ gekürt zu werden, muss ein „Grabenfischer“ die größte Forelle fangen.

Foto: Martin Zepke



Ein Volksfest rund um den Knoblauch ...



... wird am (Knoblauch)-Mittwoch nach Pfingsten in Halle (Saale) gefeiert. Dabei wird das Lauchgewächs in allen denkbaren Varianten angeboten und an langen Tafeln auf der Würfelwiese verzehrt. Nach den üppigen Festtagen soll die Wunderknolle die Cholesterin- und Blutfettwerte senken. Außerdem gilt sie als natürliches Antibiotikum.

Das älteste Volksfest der Stadt war seit 1871 verboten, wurde aber 2002 wiederbelebt.

Ein Prost auf Pfingsten ...

... heißt es in einigen Gemeinden in Sachsen-Anhalt nach dem Gottesdienst. Hier wird im Anschluss traditionell gemeinsam ein Pfingstbier getrunken.



Beim Finkenmanöver in Benneckenstein ...

... wird seit dem 19. Jahrhundert am frühen Pfingstmontag der schönste und längste Vogelgesang prämiert. Dutzende Buchfinken singen dabei in mit weißen Tüchern verhüllten Käfigen gegeneinander an. Der Halter der „gefederten Sieger“ wird zum „Finkenkönig“ ernannt.

Im Anschluss feiern die Finkenzüchter ein großes Volksfest, das den Besuchern neben zahlreichen Pfingstfeuern auch Pfingstwürste nach einem speziellen Rezept bietet.



www.youtube.com
→ Finkenmanöver im Harz



i Pfingsten ist ein christliches Fest, ...

... dessen Ursprung vermutlich im jüdischen Erntefest „Schawuot“ liegt. Laut der Apostelgeschichte versammelten sich die Jünger Jesu zu diesem Anlass in Jerusalem. Nachdem der Heilige Geist über sie kam, konnten sie plötzlich in verschiedenen Fremdsprachen predigen. Die christliche Kirche war geboren. Mit dem Pfingstsonntag endet die Osterzeit nach 50 Tagen. Er liegt zwischen dem 10. Mai (frühester Termin) und dem 13. Juni (spätester Termin).

Quelle: Wikipedia

Im GARTEN und vor der eigenen Haustür

Welche klimaresistenten Pflanzen eignen sich? Unsere Gärtner-Tipps

Kakteen, Feigen, Palmen, Kiwis und Bananen erinnern nicht nur an den letzten Sommerurlaub – sie tauchen auch vermehrt in deutschen Vorgärten auf. Das Klima hat sich extrem gewandelt. Wir verraten Ihnen, wie Sie den Garten für die neuen Wetterbedingungen rüsten können.



Foto: SPREE-PR/Gückel

Monika Eckardt, Inhaberin der Baumschule Eckardt in Jessen, setzt auf klimaresistente Pflanzen.



Foto: Pixabay – Manfred Antranias Zimmer

Geranien sind etwas robuster als andere Balkonpflanzen, müssen aber im Haus überwintern.



Zierquitten zählen zu den pflegeleichten Gewächsen.

Trockenheit, Hitze, Starkregen und Stürme machen den einheimischen Pflanzen zu schaffen und rufen exotische Gewächse auf den Plan. Monika Eckardt empfiehlt im Garten jedoch pflegeleichtere Arten: „Mehrjährige Stauden, Gehölze und Ziergräser eignen sich besser. Sie lieben trockene, sonnige Standorte, blühen teilweise über Monate und sind meist winterhart. Zudem breiten sie sich schnell aus und müssen nur vor Staunässe geschützt werden“, so die Gartenexpertin aus Jessen.



Foto (2): SPREE-PR/Wolf

Bernd Straube von der Gärtnerei Straube in Bad Dürrenberg: „Wir müssen uns wieder mehr auf die Natur zubewegen.“

Pflanzenarmen Schotterwüsten kann sie nichts abgewinnen. Die Neuanlage ist in Sachsen-Anhalt ohnehin seit März 2021 verboten, da sich Schotterböden zu sehr erhitzen und durch darunter gelagerte Kunststofffolien nicht wasserdurchlässig sind. Doch welche Alternativen gibt es?

Stein- und Präriegärten

Sie eignen sich für mediterrane Kräuter, Hochgebirgs- und Steppenpflanzen. Die hitzebeständigen und oft sogar winterharten Gewächse bevorzugen nährstoffarme, trockene Böden. Wer einen

Steingarten anlegen möchte, sollte einen sonnigen Standort wählen, Unkräuter entfernen und die obere Bodenschicht etwa 20 Zentimeter ausheben. Diese wird mit einem Sand-Kies-Gemisch und einer dünnen Erdschicht bedeckt. So bleibt der Boden wasserdurchlässig und nährstoffarm. Die steinige Sandschicht schützt vor Frost und neuen Unkräutern. Zusätzlich speichert sie Feuchtigkeit und Wärme. Die Steine reichern



Foto: SPREE-PR/Pils

Hornveilchen kommen gut mit Trockenheit klar und sind bis etwa -15 Grad Celsius winterfest.

den Boden zudem mit Mineralien an, sodass nur selten gedüngt werden muss.

Robuste Kübelpflanzen

Bernd Straube ist Experte im Bereich Balkonpflanzen: „Auf dem Balkon trocknet die Erde bei praller Sonne schneller aus als im Beet. Daher sollte man große Kübel verwenden und die Erde mit Blähton anreichern, um mehr Feuchtigkeit zu speichern. Sie sollte organisch vorgedüngt sein. Gewächse, die gut mit Hitze und Trockenheit umgehen können, sind stehende und hängende Geranien, Eisveilchen, Topfnelken, Eiskraut, japanische Fächerblumen und Ziermyrte sowie Ringelblumen. Sie blühen lang, sind aber nur teilweise winterhart. Mediterrane Pflanzen wie Olivenbäume sind trockenresistent, müssen aber bei frostigen Temperaturen gut geschützt werden“, empfiehlt der Garten-Profi aus Bad Dürrenberg.

TIPPS FÜR DEN KLIMARESISTENTEN GARTEN

- * Hitze- und trockenbeständige Pflanzen, die gleichzeitig winterhart sind, sparen Zeit und Geld. Ihr Gärtner vor Ort berät Sie gern.
- * Bäume und Hecken dienen als natürlicher Windschutz und Schattenspende. Das hält die Feuchtigkeit im Boden.
- * Bewässern Sie den Garten mit Regenwasser aus Tonnen, Teichen oder Zisternen. Regelmäßiges Hacken spart zudem etwa jedes zweite Gießen.
- * Wasserdurchlässige Böden aus Kies, Holzhäckseln oder Rindenmulch leiten Regenwasser wieder ins Erdreich. So speichert es Feuchtigkeit.

- * Eigener Grünschnitt (Gras, Laub, Rindenkompost) eignet sich zum Düngen. Er hält die Feuchtigkeit im Boden und liefert ihm Nährstoffe.
- * „Insektenhotels und Vogelhäuschen mit etwas Wasser und Futter an einem geschützten Ort beleben den Garten zusätzlich.“



Stein- und Präriegärten sind eine hübsche und klimafreundliche Alternative zu Schotterwüsten. Foto: Pixabay – Teresa Jozwiak

BEISPIELE FÜR KLIMARESISTENTE PFLANZEN

- * **Bodendecker:** Primeln, Stiefmütterchen, Hornveilchen, Steinkraut, Bergkamille, Blaukissen, Enzian, Storchschnabel, Hauswurz, Steinbrech, Silbergarbe, Duftnessel, Eisenkraut, Perlkörbchen, Gänsekresse, Edelweiß, Sukkulenten
- * **Gräser:** Carex, Chinagras, Bärenfell-Schwinge, Mädchenhaargras, Moorblaugras, Blauschwinge, Pampasgras, Diamantgras, Rutenhirse, Vanillegras
- * **Stauden:** Fette Henne, Steinbrech, Phlox, Erika, Sonnenblume, Mädchenauge, Bart-Iris, Lavendel, Katzenminze, Purpursonnenhut, Mohn, Nelken, Ginster, Drillingsblume, Glockenblume, Pfingstrose, Taglilie, Zierlauch
- * **Gehölze:** Magnolie, Weigelie, Feldahorn, Birken, kugelförmige Blumenesche, Hain- & Hopfenbuche, Zwergkiefer, Liguster, Sanddorn, Ölweiden, Wildrosen, Zwergkonifere, Blautanne, Berberitze, Holunder, Felsenbirne
- * **Kräuter:** Oregano, Thymian, Currykraut, Salbei, Rosmarin, Bergbohnenkraut, Schnittlauch, Bärlauch, Estragon, Pfefferminze, Zitronenmelisse



Fotos (2): all-free-downloads.de

Wer viel verbraucht kann auch sparen!

Für wen sich der Einbau eines Zwischenzählers lohnt

Auch wenn man es nicht glauben mag, es ist möglich bei hohem Wasserverbrauch zu sparen. Gerade bei der Bewässerung des Rasens und der Pflanzen, sowie bei der Erstbefüllung von Löschteichen oder naturnahen Schwimmteichen wird viel Wasser benötigt. Und wenn dies über die Trinkwasserversorgung erfolgt, muss dann einiges an Abwasser bearbeitet werden.

Für Grundstückseigentümer, die größere Gärten besitzen, lohnt sich der Einbau eines Zwischenzählers.

Der Hintergrund

Abwassergebühren werden für das gesamte Leitungswasser erhoben, das vom normalen Wasserzähler erfasst wird, also für das verbrauchte Wasser im gesamten Haushalt, sprich Abwasser, das beim Duschen, durch die Toilette und die Wasch- und Spülmaschine fließt.

Wenn Sie Leitungswasser zur Gartenbewässerung nutzen, versickert es jedoch im Boden statt in der Kanalisation und verursacht

überhaupt keine Abwasserkosten. Mit einem Gartenwasserzähler kann genau dieses Wasser gemessen und vom WAZV von der gesamten gelieferten Wassermenge abgezogen werden. Damit wird der echte Abwasseranteil ermittelt.

Die Kosten

Die Kosten für einen solchen Zwischenzähler betragen einmalig für den Einbau 47,60 € inklusive MwSt. und für die Bewirtschaftung 45,60 € im Jahr inklusive MwSt.

Die Ersparnis ergibt sich dann im Abwasser z. B. wie folgt:

Gebiet 1:

Verbrauch über Nebenzähler
33 m³ im Jahr = Ersparnis 45,87 €

Gebiet 2:

Verbrauch über Nebenzähler
16 m³ im Jahr = Ersparnis 46,24 €

Sobald ein geringerer Verbrauch vorliegt, lohnt sich ein Zwischenzähler nicht. Es ist daher abzuwägen, ob ein solcher Zwischenzähler von Nutzen ist. Und dies kann jeder nur für sich selbst entscheiden.

Gemäß den jeweils gültigen

Satzungen für die Bereiche Abwasser Gebiet 1 und Gebiet 2 ist die Absetzung von nichteingeleiteten Wassermengen nur möglich, wenn ein solcher Zwischenzähler beantragt und eingebaut worden ist. Es ist ratsam, sich vorher bei den Mitarbeitern des WAZV „Bode-Wipper“ zu erkundigen.

Das Antragsformular

Die Anträge zum Einbau eines Gartenzählers finden Sie auf unsere Internetseite:

Für Abrechnungsgebiet 1:

www.bode-wipper.de → Formulare → Abwasseranträge Gebiet 1 → Antrag auf einen Zwischenzähler Absetzmengen Gebiet 1

Für Abrechnungsgebiet 2:

www.bode-wipper.de → Formulare → Abwasseranträge Gebiet 2 → Antrag auf einen Zwischenzähler Absetzmengen Gebiet 2

Hier gehts direkt zu den Formularen:



Der Antrag auf einen Zwischenzähler Absetzmengen ist für das



Volker Stelmecke hält die Zukunft in den Händen. Der elektronische Wasserzähler misst den genauen Wasserverbrauch durch Ultraschall, noch präziser als es ein mechanischer Zähler kann.

Foto: SPREE-PR/Archiv

jeweilige Abrechnungsgebiet auszufüllen und unterschrieben an den WAZV „Bode-Wipper“ zurückzusenden. Bitte beachten Sie die Hinweise, welche in dem Antrag vermerkt sind. Sobald die Vorbereitungen durch einen Vertragsinstallateur erfolgt sind und der Antrag hier vorliegt, kann ein Termin zum Einbau eines Gartenzählers vereinbart werden. Dazu ist die im Antrag aufgeführte Telefonnummer zu verwenden. Wenn der Zähler eingebaut worden ist,

wird dieser im Abrechnungssystem für Ihr Grundstück in der WAZV-Datenbank eingepflegt und bei der Meldung des Zählerstandes erfolgt die Absetzung für den Bereich Abwasser. Für die Grundgebühr erhalten Sie dann einen Abschlagsbescheid und für das Abrechnungsjahr einen Gebührenbescheid, in welchem die Abschläge des vergangenen Jahres berücksichtigt werden und die Information, welche Abschläge für das neue Jahr erhoben werden.

Denken Sie an Ihre Trinkwasserfilter

Regelmäßige Spülungen schützen die Anlage und erhalten den Druck

Beste Trinkwasserqualität von der Förderung bis hin zum Kunden – das ist das Ziel jedes Wasserversorgers. Ein gewissenhafter Umgang mit dem Lebensmittel Nr. 1 und regelmäßige Kontrollen sind elementare Rahmenbedingungen, damit das köstliche Nass den Anforderungen der Trinkwasserverordnung entspricht.

Am Wasserzähler im Haus legt der Versorger die Verantwortung für das Trinkwasser in die Hände der Eigentümer.

Aus gesundheitlich-hygienischen Gründen muss das Wasser nicht zusätzlich behandelt werden. Jedoch müssen Eigentümer zum Schutz der Hausinstallation einen Filter – unmittelbar hinter der Wasserzählernatur bzw. vor der ersten Entnahmestelle – installieren. Der Wasserfilter soll den Eintrag kleinster Feststoffpartikel aus Eisen und Mangan in die Hausinstallation unterbinden. Be-



Diese Fotos zeigen rückspülbare Filter – wie sie aussehen sollten (rechts) und wenn sie lange nicht gereinigt wurden (links).



Fotos: SPREE-PR/Archiv

sonders bei der Beseitigung von Rohrbrüchen oder bei schlagartigem Aufdrehen von Hydranten kommt es zu Druckschwankungen im Netz. Dadurch können

kleinste Partikel von der Leitungswand abgerissen werden. Ein Filter schützt damit auch Rohrleitungen aus Metall vor Korrosion und Armaturen vor Schäden.



Filter in einer Hausinstallation.

Gerätetyp beachten

Wenn Kunden den WAZV über geringen Druck aus dem Hahn informieren, liegt das Problem häufig innerhalb der hauseigenen Trinkwasserinstallation, genauer an verstopften Filtern. Grundsätzlich unterscheidet man zwei Arten von Trinkwasserfiltern. Rückspülbare und nicht rückspülbare. Bei letzteren muss für die Reinigung die Wasserversorgung unterbrochen und der Filter aus der Hausinstallation ausgebaut werden. Beim Filterwechsel gilt: Der Austausch darf nur gegen einen neuen, hygienisch einzeln verpackten Filtereinsatz erfolgen. Beim Wechsel sollten Einmalhandschuhe getragen werden. Der Filtertausch ist nur durch einen SHK-Fachmann durchzuführen.

Empfehlung der Fachleute

Der WAZV „Bode-Wipper“ empfiehlt rückspülbare Filter mit Edelstahl-Siebeinsatz, um häufige Fil-

terwechsel zu vermeiden. Da zur Reinigung lediglich Wasser verbraucht wird, liegen die Betriebskosten zudem äußerst niedrig. Gemäß DIN EN 806-5 sind die Filter nach spätestens sechs Monaten rückzuspülen bzw. ist der Filtereinsatz auszutauschen. Rückspülungen können Kunden selbst vornehmen, mit Kartuschenwechsel müssen sie ein Fachunternehmen beauftragen.

Zugesetzte Filter verursachen hohe Druckverluste und können durch die Ansammlung von Feststoffpartikeln zu Keimbildung und somit zu einer Gefährdung des Trinkwassers führen.

Hausbesitzer müssen mit Blick auf die Trinkwasserhygiene in ihren vier Wänden die Installation und Instandhaltung in die Hände von Fachleuten legen. Das Installateursverzeichnis des örtlichen Versorgers ist ein guter Leitfaden. Außerdem dürfen nur Produkte mit dem DVGW-Prüfzeichen oder einer anderen Zertifizierungsstelle eingebaut werden.